

Agenda

Obwalden, 2. 9.

Grafenort

Eine Revolution der Spiritualität am «Ende der Welt» – Eremitenmystik im Engelbergertal: mit Pirmin Meier, Schriftsteller und Historiker, Eintritt frei, www.grafenort.ch, Herrenhaus, 19.30

Demnächst

Rund um den Schimbrig im Entlebuch

Stans Am Mittwoch, 4. September, organisiert der Verein Nidwaldner Wanderwege die Bergwanderung über den Emeritenweg, Chätereich zur Ober Loegg. Der Abstieg (980 Höhenmeter) führt an einer Schwefelwasserquelle vorbei zurück nach Gfellen. Wanderzeit 5½ Stunden. Treffpunkt: 7.30 Uhr beim Bahnhof Stans, Passepartout Tageskarte 6 Zonen lösen, Fahrt über Entlebuch nach Gfellen. Anmeldung bis 2. 9., an Markus Blättler, Telefon 079 655 73 19 oder ma.blaettler@bluewin.ch

Nidwaldner/Obwaldner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg, Jürg Weber.

Werbermarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Christine Bolt, Bettina Schibli.

Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung

(146. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 33. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt)

Markus von Rotz (mvr), Redaktionsleiter; Philipp Unterschütz (unp), Leiter Büro Samen; Franziska Herger (the); Martin Uebelhart (mu); Matthias Piazza (map), red. Mitarbeiter.

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, 6371 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Adresse Obwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, 6371 Stans. Telefon: 041 662 90 70. E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Stv. Chefredaktorin und Leiterin Online.

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca), Leiter Sport; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Sven Gallinelli (sg), Leiter Gestaltung; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Gräter (reg), Apéro/Kino; Lene Hom (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Leupi (le), Sportjournal; Oliver Marx (om), Infografik; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Alexander von Däniken (avd), Kanton.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mwb-bieri.ch.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 52 52. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Andreas Mückli (mka), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: Etienne Wullemin (ewu), Ressortleiter. Ausland: Samuel Schumacher (sas), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@luzernerzeitung.ch

Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzm Medien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/NZZ Media Services AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage Nidwaldner Zeitung: 6 748. Verbreitete Auflage Obwaldner Zeitung: 4 998. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 113 991. Leser Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 280 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 376 127. Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2018. Quelle Leserschaft: MACH-Basic 2019-1.

Eine Publikation der

Tauben, Rosen und Fichtenlatten

Rochus Lussi, Claudia Bucher und Judith Huber traten am vergangenen Freitag rund ums Nidwaldner Museum auf.

Romano Cuonz

«Verschiedenste Art Performer und Performerinnen sollen an möglichen und unmöglichen Orten auftreten und dabei auf gegebene Situationen reagieren», postulierte der neue Innerschweizer Kulturpreisträger Rochus Lussi vor zwei Jahren. Und liess seinen Worten als Tat mit «happen 1» eine neue Performance-Reihe folgen. Dieses Jahr nun bot Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur Nidwalden, dem Künstler die Chance, im «Museumsommer» «happen 2» zu lancieren: im Garten rund um Winkelriedhaus und Pavillon. Lussi sagte zu, lud zwei bekannte Innerschweizerinnen ein: Claudia Bucher und Judith Huber.

Das Szenenbild für «happen 2», das Nidwaldner Museum, zeigt sich am vergangenen Freitagabend im allerschönsten Licht. «Tomorrow» titelt der Stanser Rochus Lussi seine Darbietung. Stellt sich vorerst ganz in Schwarz gekleidet vor dem Pavillon auf. Malt dann mit roter Farbe Streifen aufs Gesicht. Nun setzt er seine Botschaft, dass Performer auch an unmöglichen Orten auftreten mögen, in die Tat um. Er nimmt eine Leiter, stellt sie an und steigt aufs Flachdach. Wie er dann auf der äussersten Kante wieder in Erscheinung tritt, ist er angeseilt. Was nun geschieht, ist fürs Publikum überraschend. Und schön. Fragmentarisch, fast murmelnd gibt er eine Art Beteruf von sich. Ein Gebet um Frieden in einer unfriedlichen Welt? Und dann zaubert Lussi zuerst eine, dann eine zweite und schliesslich gleich mehrere Briefftauben aus einer Kiste. Wohl mit einer Friedensbotschaft fliegen sie in den Abendhimmel. Ein starkes Bild, mit der ganzen Qualität einer klugen Performance: Lussi lässt das Publikum erfreut, erstaunt, aber auch mit vielen Fragen auf den Lippen zurück. Nachdenklich.

Claudia Bucher: Rosenspuren

Die in Horw lebende und arbeitende Künstlerin Claudia Bucher



Rochus Lussi liess mit «Tomorrow» Tauben fliegen, Claudia Bucher (rechts) bespielte nachdenklich den Rosengarten des Nidwaldner Museums und Judith Huber gewann mit ihrer Arbeit «2 x Fichte» den Performancepreis der Schweiz. Bilder: Romano Cuonz (Stans, 30. August 2019)

geht bei Performance-Arbeiten immer sehr intensiv und intuitiv auf den Ort ein. Diesmal fokussiert sich ihr Blick auf die wunderschöne Hecke mit roten Rosen rund ums Nidwaldner Museum. Im blütenweissen Kleid, das Gesicht hinter zwei riesigen Rosenbouquets versteckt – tritt sie vors Publikum. Jetzt bietet sie eine Schau, die betroffen macht: Rupft die Rosen. Eine nach der andern. Nimmt Abschied von Blust und jugendlicher Frische, zeigt Vergänglichkeit von Schönheit. Wie sie sich darauf selber mit verjüngender Milchcreme

einbalsamiert, Rosenblüten aufs Haupt tropfen lässt und gar ihr weisses Kleid mit der Farbkraft der Blütenblätter einfärbt, ist wohl eine doppelte Metapher: Fürs Älterwerden einerseits und dafür, wie schwer es fällt, die Jugend loszulassen andererseits. Ein berührendes Spiel mit Übergängen, die zwischen Schönem und Hässlichem hin und her schwanken.

Judith Huber: der Balanceakt

Auf den ersten Blick fast banal wirkt der Titel der in Schottland

geborenen und in Emmenbrücke lebenden Performerin Judith Huber: «2 x Fichte». Doch wenn sie durchs grosse Tor den Hof betritt, zwei vier Meter lange Latten aus Fichtenholz auf den Schultern balanciert, dabei kaum ein Minenspiel aufkommen lässt, beginnt man zu ahnen, warum sie 2018 den Performancepreis Schweiz gewonnen hat.

Vorerst staunt der Zuschauer. Bewundert ihr beinahe akrobatisches Spiel. Doch mit der Zeit – je weiter die Frau geht – vom Hof in den Pavillon zu

Kunstwerken und wieder raus, spürt man es: Judith Huber kommuniziert mit den Latten. Dabei werden sie zu ihren Fühlern. Über diese nimmt sie Kontakt mit den Leuten auf. Tastet einen Raum nach dem anderen ab, lotet aus, wo ein Durchgang für sie ist. Gleichzeitig zeichnet sie mit leise wippenden, sich hin und her bewegenden Latten Bildern in die Luft. Je ruhiger die Künstlerin dabei bleibt, desto kribbeliger wird man als Zuschauer. Ein faszinierendes Spiel mit Gefühlen, stoisch beinahe.

Leserbrief

Mehr Mut statt Kritik

Zum Einbahnversuch in Stans

Die Verkehrsprobleme mit Kolonnen und Staus im Stanser Dorfkern sind seit Jahren eine wachsende Realität. In letzter Zeit mehren sich im Dorf und auch im Kanton auf dem Netz von Hauptverkehrsstrassen Staukolonnen. Der Einbahnversuch in Stans ist deshalb nicht die Ursache zu mehr und grösseren Staukolonnen, sondern ein Beitrag zu einem Lösungsversuch der bestehenden Verkehrsprobleme.

Schon 1963 hatte die Gemeindeversammlung von Stans im Bauzonenplan auf der

Basis von fundierten Planungsverfahren die Weichen für eine weitsichtige Ortsentwicklung gestellt und darin u. a. die Baulinien für drei nördliche Ortsumfahrungen verankert. Gebaut wurde jedoch nur die Robert-Durrer-Strasse. Die beiden andern Baulinien für künftige Ortsumfahrungen wurden weder verwirklicht, noch blieben sie seit dem Bauzonenplan von 1981 als Zielsetzung enthalten. Das Siedlungsgebiet wurde trotzdem baulich massiv vergrössert, jedoch ohne dass zwischen dem alten Ortskern und den neuen Siedlungen für

die Bewohner und Bewohnerinnen neue verkehrsberuhigte Verbindungsstrassen, attraktive Quartierplätze in Quartierzentren und grosszügige Fussgängerachsen mit Baumbepflanzungen geschaffen wurden. Damit fehlen heute noch immer wesentliche Bestandteile einer qualitätsvollen Siedlungsentwicklung. Und deshalb auch die verbindenden Achsen einer siedlungsgerechten Verkehrserschliessung.

Was während Jahrzehnten von den Verantwortlichen und Beteiligten verdrängt und vernachlässigt wurde, ist heute

auch im Fahrverkehr zu einem nur schwer lösbaren, verflochtenen Problem geworden. Der Stanser Gemeinderat hat dies erkannt und sucht nach heute noch möglichen Lösungen. Er hat die Initiative ergriffen und in Zusammenarbeit mit Fachleuten, der Baudirektion und der Polizei des Kantons diesen Einbahnversuch gestartet. Der Zeitpunkt für diesen Start wirkt wohl Fragen auf. Die Initianten und die beteiligten Partner verdienen jedoch für diesen Einbahnversuch weder oberflächlichen Tadel noch leichtfertige Abbruchaufforderungen, sondern Anerkennung.

Sie haben den Mut, in dieser verfahren Ausgangslage nach möglichen Lösungen zu suchen und praktische Wege dafür zu erproben. Für die Vielzahl der ungelösten Siedlungs- und Verkehrsprobleme brauchen wir künftig mehr solche mutigen und engagierten Politiker und Politikerinnen. In diesem Sinn hoffe ich, die Verantwortlichen und die Bürgerschaft werden diesen Einbahnversuch zu einem geeigneten Zeitpunkt fortsetzen und daraus geeignete Lösungen verwirklichen.

Claus Niederberger, Oberdorf